

## Zur Rezeption Alexander von Humboldts in der tschechischen Literatur. Von direkter Rezeption zu literarischen Kontexten<sup>1</sup>

Veronika Faktorová

Die Rezeption von Alexander von Humboldt im tschechischen Sprachgebiet in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist bei näherer Untersuchung sehr breit und hat viele Erscheinungsformen. In erster Linie gibt es viele direkte Beziehungen und konkrete Textbelege. Humboldt hat rege Kontakte mit tschechischen Forschern gepflegt und intensiv an tschechischen Fachdiskussionen. Schon in seinen Studentenjahren hat er die Studie *Beobachtungen auf Reisen nach dem Riesengebirge* (HUMBOLDT 1791) rezensiert. Im Jahr 1791 hat er eine Wanderung in das böhmische Mittelgebirge unter Führung des Bergakademisten Johann Carl Freiesleben unternommen. Zeitweise begleitet sie der Bilinear Arzt und Naturforscher Franz Ambros [František Ambrož] Reuß, von der Reise das *Bergmännische Journal* die Resultate enthält (HUMBOLDT/FREIESLEBEN 1792). Unter dem Einfluss von Humboldt sind später auch die *Reliquiae Haenkeanae* (1825-1835) entstanden, eine naturwissenschaftliche Beschreibung der südamerikanischen Flora aus den Sammlungen von T. Haenke (1761-1817).<sup>2</sup> In Prager Verlagen sind ebenfalls Fachschriften mit Humboldts philosophischen und naturwissenschaftlichen Ansichten erschienen (u. a. CORDA 1837; BIEDERMANN 1849). Auch Humboldts Leben hat Aufmerksamkeit gefunden. Mit ihm hat die im Jahre 1840 in Litoměřice [Leitmeritz] veröffentlichte Monographie *Skizzen aus dem Leben und den Reisen des Alexander von Humboldt* von František Jakub Jindřich/Franz Jakob Heinrich ausführlich bekannt gemacht, ein kurzer Lebenslauf Humboldts wurde auch in der Zeitschrift *Světozor* (1835) publiziert.

Das Lesepublikum war aber am meisten von Humboldts Reisebeschreibungen fasziniert. Einzelne Kapitel und Leseproben aus diesen Werken sind ähnlich wie auch in anderen europäischen Ländern in verschiedenen Anthologien und Zeitschriften erschienen, viele dieser Texte hat vor allem der Prager Topograf Johann Gottfried Sommer in dem populären Sammelband *Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse* veröffentlicht. Schon Anfang der 1820er-Jahre lassen sich erste Teilübersetzungen ins Tschechische registrieren. Abschnitte aus *Ansichten der Natur* sowie aus *Reise in die Äquinoktial-Gegenden des Neuen Continents*

---

1 Die Studie ist im Rahmen des Projekts GAČR P406/10/P101 Mezi vědou a beletrii: periodika Krok a Časopis české Museum ve středoevropském kontextu [Zwischen Wissenschaft und Belletristik: Das Periodikum ‚Krok‘ (Der Schritt) und der ‚Časopis české Museum‘ (Zeitschrift des böhmischen Museums) im mitteleuropäischen Kontext] entstanden.

2 Sein Name existiert in verschiedenen Varianten: Tadeáš / Tadeus / Thaddäus / Thadæus / Tadeo Haenke / Hänke usw.

wurden überwiegend im *Časopis českého Museum* [Zeitschrift des böhmischen Museums] und im *Krok* [Der Schritt]<sup>3</sup> veröffentlicht, wo im Jahre 1831 das zentrale Kapitel aus dem erstgenannten Werk, *Gemälden der Südamerikanischen Steppen, Llanos genannt* unter dem verkürzten Titel *O stepech a pustinách* [Über die Steppen und Wüsten] erschienen ist.

Die Autorschaft dieser Übersetzung ist umstritten, man kann sie nicht nur den Redakteuren der Zeitschrift, den Brüdern Presl, zuschreiben, sondern auch Antonín Jaroslav J. Puchmajer (in diesem Fall würde die Übersetzung aus dem Ende der 1810er-Jahre stammen).<sup>4</sup> In der Zeitschrift *Krok* wurde ebenfalls einer der beliebtesten Texte Humboldts *Die Otomaken oder Erde fressende Menschen in Cuma und Carracas* (als *O lídech zemi požírajících*) veröffentlicht.<sup>5</sup> Die tschechischen Übersetzer haben somit die neuesten Werke von Humboldt reflektiert. In der Mitte der 1840er-Jahre wurden dank Frantisek Josef Smetana einige Abhandlungen aus dem *Kosmos* zur Astronomie und Geschichte der naturwissenschaftlichen Forschung veröffentlicht. Unter den Texten, die Smetana der Zeitschrift *Časopis českého Musea* zur Verfügung stellte, nimmt das Kapitel *Básnické popisy přírody* [Die dichterische Naturbeschreibung] eine besondere Stellung ein, in dem sich Humboldt an seine literarischen Vorbilder wandte (an erster Stelle erwähnt er Goethe, François-René de Chateaubriand und Jacques-Henri Bernardin de Saint-Pierre).

- 3 Ich ergänze die komplette bibliografische Übersicht der Humboldtschen Übersetzungen: *O zesílení zvuku v noci. Překlad z A. Humboldta* (přel. Karel Bořivoj Presl) [Über die Zunahme des Schalls während der Nacht. Übersetzung aus A. Humboldt (übers. Karel Bořivoj Presl)] (*Krok* 1/3, 1823: 71-79); *O mléku keravího stromu. Překlad z A. Humboldta* [Über die Milch des Kuhbaums. Übersetzung aus A. Humboldt] (*Krok* 1/4, 1823: 153); *O stepech a pustinách. Ze spisů Alexandra Humboldta* [Über die Steppen und Wüsten. Aus den Schriften von Alexander Humboldt] (*Krok* 2/1, 1831: 137-155); *O mezích, u kterých na vysokých horách ryby přestávají* [Über die Grenzen, wo die Fische im hohen Gebirge aufhören] (*Krok* 2/1, 1831: 156-157); *O lídech zemi požírajících. Ze spisů Alexandra Humboldta* [Von den Erde fressenden Menschen. Aus den Schriften von Alexander Humboldt] (*Krok* 2/3, 1831: 476-479); *Něco o platině. Z jižní Ameriky dle A. v. H., překlad J. S. P.* [Über das Platin. Aus Südamerika nach A. v. H., übers. J. S. P.] (*Krok* 2/3, 1831: 479f.); *Amerika a Europa. Ze spisu: Essai pol. sur l'île de Cuba od Alex. Humboldta* [Amerika und Europa. Aus dem Schrift Essai pol. sur l'île de Cuba von Alex. Humboldt] (*Časopis Společnosti Vlastenského museum v Čechách* 3/3, 1829: 99-103).
- 4 Die Übersetzung ist mit Jaroslav gezeichnet, was ein literarisches Pseudonym von A. J. Puchmajer war (Jaroslav war sein zweiter, „patriotischer“ Name) (OTRUBA 2000: 1161). Eine frühere Entstehung der Übersetzung unterstützen auch das Jahr von Puchmajer Tod (1820) und andere Umstände, z. B. war Puchmajer als Pfarrer in Radnice in der Nähe von Pilsen, Teil der Herrschaft Kaspar Sternbergs, einem Freund von J. W. Goethe und A. von Humboldt, tätig. Puchmajer interessierte sich für Botanik und übersetzte Sternbergs Schrift *Pojednání o bylinářství v Čechách* [Abhandlungen über die Kräuterlehre in Böhmen] (1819).
- 5 Humboldts Studie war sehr populär und es gab viele Aufsätze in den zeitgenössischen Zeitschriften, z. B. *O lídech zemi požírajících (Jindy a nyní)* [Von den Erde fressenden Menschen (Sonst und jetzt)] (1831); *Zemějedi (Květy)* [Die Erdefressende (Blume)] (1838) a *Hlinožrouti v Brazílii (Vlastimil)* [Die Lehmfressende in Brasilien (Heimatliebhaber)] (1842).

Smetana hat der Übersetzung auch eine kurze Biographie von Humboldt beigefügt, in der ihn als „nejvýtečnějšího muže vědy“ [den vortrefflichsten Mann der Wissenschaft] bezeichnet (SMETANA 1846: 300).<sup>6</sup> Zur vollständigen Ausgabe eines der Werke Humboldts kam es erst 1863, als der Wiener Verlag von K. Goriška *Ansichten der Natur* (als *Pobledy na přírodu*) in der Übersetzung von Vojtěch Šafařík veröffentlichte.

Man könnte in der Aufzählung dieser direkten Textspuren und Kontakte fortfahren,<sup>7</sup> interessantere Zusammenhänge zeigt jedoch indirekte Rezeption Humboldts, die wir in zwei selbständige Bereiche aufteilen können. Der erste betrifft Humboldt als Persönlichkeit, die eine wissenschaftliche Autorität seiner Zeit darstellt. Im tschechischen Milieu gab es den Versuch, eine Persönlichkeit zu finden, die ähnlich wie der deutsche Forscher einen modernen Entdecker repräsentieren würde, der mithilfe der wissenschaftlichen Instrumente eine unbekannte Welt erobert. Auf den Titel eines ‚tschechischen Humboldt‘ aspirierten vorwiegend Forscher aus Prager wissenschaftlichen Kreisen, die die Bedingung erfüllten, dass „v Čechách zrozeni jsouce, v povoláním svém cesty podnikali a tudy slovnosti dosáhli“ [in Böhmen geboren, beruflich viel unterwegs waren und dadurch berühmt geworden sind] (ANONYM 1829: 25). In der Wiedergeburtspresse wurden als Humboldts Nachfolger die Botaniker und Professoren der Prager Universität Johann Christian Mikan (1769-1834) und Johann Emanuel Pohl (1782-1834) genannt, die 1817 an einer vom Fürst von Metternich finanzierten österreichischen Forschungsexpedition nach Brasilien teilnahmen, oder der außerhalb der Universität wirkende Franz Wilhelm Sieber (1789-1844).<sup>8</sup> Ihre Bedeutung für die tschechische Kultur war jedoch durch ihre eher unbedeutende Beziehung zu den tschechischen Emanzipationsbestrebungen begrenzt. Obwohl man annehmen kann, dass ihre Reisebeschreibungen einen relevanten Bestandteil im Rezeptionshorizont eines damaligen Lesers, vor allem eines gebildeten Lesers, darstellten, war es nicht möglich sie in die ‚eigene‘ Kultur zu integrieren. Hier bot sich eher der Botaniker T. Haenke an, Teilnehmer der Entdeckungsexpedition von Alessandro Malaspin (1754-1810), die der spanische König Karl III. mit der Erforschung des lateinamerikanischen Kontinents und

6 Nach seiner Aussage hat in den 1840er Jahren auch V. Šafařík eine Übersetzung des *Kosmos* vorbereitet, zu einer Veröffentlichung kam es jedoch nie (HUMBOLDT 1863: I-II).

7 Über die vor allem persönlichen Beziehungen von Humboldt zum böhmischen Raum s. die Publikation *Alexander von Humboldt a české země. Alexander von Humboldt und die böhmischen Länder* (1996).

8 Außerdem müssen wir auch einen jüngeren Arzt, Johann Wilhelm Helfer (1810-1840) erwähnen. Helfer bereiste Indien und andere umliegende Länder. Leider wurde er auf den Andamanen getötet. Seine Reisebeschreibungen und Tagebücher (*Johann Wilhelm Helfer's Reisen in Vorderasien und Indien*, 1837) wurden später von seiner Frau Pauline Helfer-Nostiz herausgegeben. Die Auszüge von Helfer wurden auch in Prager Zeitschriften *Bohemia* publiziert (1836, 1838).

des Pazifikraums beauftragt hatte. Dies beweist zum Beispiel der in der Zeitschrift *Jindy a nyní* [Sonst und Jetzt] veröffentlichte Lebenslauf von Haenke, in dem dieser ausschließlich aus einer nationalen Perspektive betrachtet wird: der weltberühmte Reisende und anerkannte Naturwissenschaftler ist hier vor allem der Vertreter des tschechischen Volkes und seine Erfolge demonstrieren das hohe Niveau der tschechischen Wissenschaft (diese Sichtweise betonen vor allem Verbindungen wie „český plavec okolo světa“ [tschechischer Weltreisender], „náš Hánke“ [unser Hánke], „v Čechách zrozený zpytatel přírody“ [in Böhmen geborener Naturwissenschaftler], „ozdoba vlasti“ [Zierde unserer Heimat] u. ä. (ANONYM 1829: 25-27).

Die andere Möglichkeit, die tieferen Rezeptionszusammenhänge zwischen Humboldts Werk und der tschechischen Literatur zu erfassen, besteht in einer Untersuchung seiner literarischen Bedeutung. Humboldt war vor allem der Begründer eines Prestige-Modells ästhetisierender wissenschaftlicher Reisebeschreibung, dessen Beitrag darin bestand, den wissenschaftlichen und künstlerischen Diskurs originell zu verbinden sowie in der Fähigkeit, sowohl die Gebildeten als auch das normale Publikum anzusprechen; Humboldts Reisebeschreibungen haben wissenschaftliche Werte verbreitet und gleichzeitig eine literarische Anziehungskraft ausgeübt.<sup>9</sup> Humboldts Einstellung oszillierte zwischen Aufklärung und Romantik; er hat einerseits exakten Zahlenangaben und empirischen Erkenntnissen Vertrauen geschenkt, zu denen er aufgrund des sorgfältigen wissenschaftlichen Studiums von Naturformen und Erscheinungen gelangt ist, andererseits hat er versucht, die ästhetische Wirkung von Landschaftsszenarien und Phänomenen des organischen und anorganischen Lebens zu evozieren. Dieses literarische Element seiner Werke hat die typische romantische Darstellung von Natur und Landschaft in manchem vorweggenommen und weiter verbreitet, gleichzeitig war es für eine Reihe von Autoren nicht nur von Reiseliteratur sehr inspirativ.

Die Häufigkeit und den Erfolg der ästhetisierenden wissenschaftlichen Reisebeschreibungen, ob von Humboldt oder seinen Nachfolgern, hat auch die sich allmählich konstituierende tschechisch geschriebene Literatur reflektiert.<sup>10</sup> Tschechische Versionen der Humboldtschen Reisebeschreibungen können wir schon während der 1820er- und in der ersten Hälfte der 1830er-Jahre registrieren. Es handelt sich vorwiegend um kürzere oder sogar fragmentarische Texte, die meistens in Zeitschriften veröffentlicht wurden, gegebenenfalls wurden sie

9 Über die wissenschaftlichen Reisebeschreibungen im 19. Jahrhundert ausführlich S. Fisch (1989: 383-406), über die Humboldtschen Poetik M. Dettelbach (2001: 137-152).

10 Verschiedene wissenschaftliche Reisebeschreibungen wurden vor allem in der Zeitschrift *Krok* publiziert. Weitere findet man auch in den Zeitschriften *Časopis českého Musea*, *Česká věda* und im *Vlastník* sowie in deutschsprachigen *Bohemia* (hier z. B. Auszüge von Johann Baptist von Spix oder Maximilian Wied zu Neuwied).

gar nicht publiziert und blieben nur im Manuskript (einen interessanten Fall stellt in dieser Hinsicht das sizilianische Tagebuch von Karel Bořivoj Presl dar<sup>11</sup>). Ein relativ kompaktes, in der Zeitschrift *Krok* veröffentlichtes Werk ist die *Cesta do Terstu* (1836) des Prager Meteorologen Karel Fritsch, an dessen tschechischer Fassung und endgültiger Form vermutlich auch Fritsch's Mitreisender Karel Vladislav Zap, beteiligt war. Grund der Reise an die Adria waren Beobachtungen zu klimatischen Veränderungen und Naturbedingungen in Relation zu Höhenunterschieden. Presl hat sich jedoch auch für die geologische Zusammensetzung der Gesteine in den Alpen interessiert und intensiv botanischer Proben gesammelt sowie zoologische Untersuchungen durchgeführt. In seinem Reisebericht präsentiert er sich als vielseitiger Beobachter der verschiedenartigen Seiten der Natur, der mit „břemenem nástrojů“ [der Last der Instrumente] (FRITSCH 1836: 380) beladen und mit Hilfe von exakten und objektiven Methoden achtsam die Landschaft durchschreitet; die Temperatur, den Druck, die Luftfeuchtigkeit misst, die botanischen und geologischen Funde sammelt und sortiert. Den wissenschaftlichen Charakter der Reisebeschreibung bestätigen auch die Tabellen, grafische Aufzeichnungen und Zahlenübersichten, die den Haupttext ergänzen. Ähnlich wie bei Humboldt umrahmen jedoch das Bestreben nach exakter Raumerfassung, dessen genaue Klassifikation und Systematisierung die emotionalen Erfahrungen, so wenn ein Wanderer die Berggipfel erklimmt, um entzückt den Sonnenuntergang über der unendlich weitläufigen Landschaft zu beobachten und von der majestätischen Größe der Alpen tief berührt zu sein. Die exakten, fachlich argumentierten Erkenntnisse werden mit dem subjektiven, innerlichen Erlebnis der Landschaft verbunden.

Zde jsme se nacházeli opravdu v oblacích, okolo nás a pod námi valily se mlhové obludy vzduchovým oborem. City na takových výškách člověka pojímající jsou zvláštní, nevýslovné povahy. [...] Ani stopy živého tvora jsme nespátřili, zapomněli jsme na společnost lidskou, i na sebe sami. (FRITSCH 1836: 380)

[Hier befanden wir uns wirklich in den Wolken, um uns herum und unter uns schwebten Nebelungeheuer durch die Luft. In solchen Höhen wird man von sonderbaren, unsaussprechlichen Gefühlen übermannt. [...] Nicht mal eine Spur eines Lebewesens haben wir erblickt, wir haben die Menschheit und auch uns selbst vergessen.]

11 Über den Verlauf seiner italienischen Reise hat Presl ausführlich in den Briefen an seinen Bruder Jaroslav berichtet (ein Teil dieser Korrespondenz wurde in der deutsch-italienischen Edition *Il diario del viaggio in Sicilia di Karel B. Presl : tratto dal manoscritto di K. B. Presl* veröffentlicht/ *Briefe in die Heimat, geschrieben auf einer Reise durch Sizilien und Italien*; 2007). Auf deren Grundlage wollte Presl eine tschechische Reisebeschreibung schaffen, deren Vorbereitung er in dem ersten Heft des *Rostlinář* (1820) unter dem Titel *Cesta skrze Sicílii* angekündigt hatte. Es ist jedoch nur der deutschgeschriebene Entwurf erhalten geblieben, mit einigen tschechischen und italienischen Glossen (Das Schriftstück befindet sich in Presls Nachlass im Archiv des Nationalmuseums in Prag).

Die Naturszenarien bezaubern das Gemüt des Wanderers und ermöglichen die romantische Flucht aus der aktuellen, konkreten Welt in das Reich der Träume und Imagination: „Procházky podél přístavu za tichých, lunou objasněných večerů přivedly nás, skoro bych řekl, do říše snů a obraznosti“ (FRITSCH 1836: 380) [Die Spaziergänge entlang dem Hafen an stillen, vom Mondschein verklärten Abenden, führten uns, ich würde fast sagen, in das Reich der Träume und Fantasie]. Die zuletzt zitierte Szene wurde nochmals selbstständig in den *Květy* [Blume] im Jahre 1836 abgedruckt, diesmal ausschliesslich unter dem Namen von Karel Vladislav Zap. Ihre Aktualisierung wie auch die Tatsache, dass sie aus dem wissenschaftlichen Kontext des Werkes gerissen war, der in dem Fragment stark unterdrückt ist, ermöglicht die Annahme, dass wissenschaftliche Reisebeschreibungen einen bestimmten, dem damaligen Geschmack entsprechenden Typ der Bildhaftigkeit vermittelt haben.

Romantische Darstellungen von Landschaft und Natur gehörten in der tschechischen Wiedergeburtsliteratur zu den üblichen Ausdrucksformen der romantischen Imagination. Sie sind in das ganze Spektrum der belletristischen Gattungen eingedrungen, man entdeckt sie aber auch in der authentischen Literatur, wie in Tagebüchern und Briefen, oder in Werken der Sachliteratur, vor allem in naturwissenschaftlichen Abhandlungen (FAKTOROVÁ 2012: 239-262). Aus der Perspektive der Reisebeschreibungen, in denen diese Bildhaftigkeit ganz üblich, jedoch nicht unschöpferisch entfaltet wurde, kann auch Máchas Bildhaftigkeit anders beurteilt werden,<sup>12</sup> der die tschechische Literaturwissenschaft einen ganz außergewöhnlichen Status zugeschrieben hatte (HRBATA/PROCHÁZKA 2005: 60-71). Die dramatischen Morgen- und Abenddämmerungen der Landschaften Máchas, die von besonderen Effekten begleitet und von ungewöhnlichen sprachlichen und metaphorischen Mitteln gebildet wurden, finden in der Reiseliteratur, vor allem in ihrer repräsentativen Humboldtschen Form, bedeutende Parallelen. Als illustratives Beispiel, welches solche Verbindung anbietet, kann ein Ausschnitt aus dem zweiten Kapitel der *Ansichten der Natur* dienen, in der die typischen Komponenten von Máchas Imagination konzentriert sind. Vergleichen wir die Passagen aus Humboldts berühmtem Werk und ihre zeitgenössische tschechische Übersetzung von Vojtěch Šafařík mit Máchas Prosa *Cikáni* (um 1836):

In blauer Ferne ruht das Auge auf der Gebirgskette [...] Den leztern [Gipfel] sahen wir bei unter gehender Sonne, wie in rötlichem Feuer glühen. [...] Es war eine der heiteren und küh-

12 Diesen Vergleich unterstützt auch Máchas Lektüre, die er in seinen Notizbüchern aufzeichnet. Zu seiner Lieblingslektüre gehörten neben den europäischen Romantikern gerade die Reisebeschreibungen, aus denen sich Mácha lange Passagen herausgeschrieb. Seine Quelle war meistens das *Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse* von Johann Gottfried Sommer, das im Prager Verlag von J. G. Calve herausgegeben wurde. Mácha hat alle verfügbaren Jahrgänge von 1823 bis in die Hälfte der 1830er-Jahren systematisch gelesen.

len Nächte, die unter den Wendekreisen so gewöhnlich sind. Mit farbigen Ringen umgeben, stand die Mondscheibe hoch im Zenith. Sie erleuchtete den Saum des Nebels, der in scharfen Umrissen, wolkenartig, den schäumenden Fluss bedeckte. Zahllose Insekten gossen ihr röthliches Phosphorlicht über die krautbedeckte Erde. Von lebendigem Feuer glühte der Boden, als habe die sternvolle Himmelsdecke sich auf die Grasflur niedergesenkt. – Rankende Bignonien, duftende Vanille, und gelbblühende Banisterien schmückten den Eingang der Höhle. Über dem Grabe rauschen die Gipfel der Palmen. (HUMBOLDT 1818: 127f.)

[V modré dáli spočívá oko na pohoří Cunavami [...] Tato homole – (Calitami její jméno indiánské) zdála se nám při zapadání slunce, jakoby červenavým světlem řeřavěla. [...] Noc byla jasná a chladná, jako obyčejně mezi vrátníky. Barevnými kruhy obklíčená luna stála vysoko v zenitu i osvětlovala lem mlhy, která co ostře obmezené oblako pěnící řeku pokrývala. Nesčíselní hmyzové vylévali své rudé fosforické světlo na býlonosnou zem. Páda řeřavěla ohněm živoucím, jakoby se hvězdnatý stánek nebeský na travnatý palouk spustil. Vinoucí se bignonie, libovonné vanilly i zlatokvěté banisterie ozdobují přístup k jeskyni. Nad hrobem šumí vrcholky palm. (HUMBOLDT 1863: 185)]

Slunce již dávno zašlo a jednotlivé červené pružiny poletovaly přes nový měsíc, který právě nad starou věží visel co stříbrná lampa v oblačné síni. [...] Po potoku se zdály jiskry poletovati; leč v zrcadlené hladině jezerní ploval tichý obraz měsíce mezi líliemi vodními a hvězdami nebes. Kopce kolem i stromy temnější na se přijímaly barvy a jen vrcholky jejich sem tam se červenaly v zásvitu hasnoucích požárů. (MÁCHA 1961: 170f.)

[Die Sonne war schon längst untergegangen, und einzelne rote Streifen flimmerten vor dem Neumond, der gerade über dem alten Turm hing, gleich einer silbernen Lampe im Wolkensaal. [...] Über dem Bach schienen Funken hind und her zu fliegen; doch auf der sich spiegelnden Wasserfläche schwamm ein stilles Mondbild zwischen den Seerosen und Sternen. Die Hügel der Umgebung und auch die Bäume nahmen dunklere Farben an, und nur ihre Gipfel röteten sich hie und da im Aufschein erlöschender Brände. (MÁCHA 2000: 15)]

Zapadajícího slunce zbrunátnělá zář vysílala jednotlivé plamenorudé paprsky hustými klasy na tichou rovínu a jednodenních mušek míhavé hejna houपालy se nad květučícími mezemi v okruh hřbitové půdy. –Hluboko zahrabané srdce obklopilo hluboké ticho, a hluboké ticho sídlilo na umírajícím paprsku slunce nade říší smutku. [...] Temnomodré oko – v hluboký blankyt obráceno – stíhalo lehké obláčky, jenž co bílé beránky plouly po milostném modru večerného nebe; až tam, kde v jasnějších planulo barvách proměňující se víc a více, až na obrubě obilné pažití se zapadajícím sluncem v jednu temnomodrou splynulo zář. (MÁCHA 1961: 269– 297f.)

[Das rote Gesicht der untergehenden Sonne sandte einzelne flammende Strahlen durch die dichten Ähren auf die stille Ebene, und die flirrenden Schwärme der Eintagsfliegen wogten über den blühenden Feldrainen, die den Friedhof begrenzten. – Das tief vergabene Herz umgab tiefe Ruhe, und tiefe Stille lag auf dem ersterbenden Sonnenstrahl über dem Reich der Trauer (...) Die dunkelblauen Augen (nach dem Original des Máchas Texts das dunkleblaue Auge; VF) – zum azurblauen Himmel gewendet – verfolgten die leichten Wolken, die wie weiße Schäfchen auf dem lieblichen Blau dahinzogen; bis dorthin, wo der Abendhimmel in klaren Farben aufschien, sich mehr und mehr veränderte und schließlich am Rand der Getreidefelder mit der untergehenden Sonne in einen dunkleblauen Schein verfloß. (MÁCHA 2000: 144 und 146)]

In Humboldts Schilderung des Orinoko-Laufes, auf dessen Ufern er und sein Reisegefährte Bonpland die Felsengrabstätte eines unbekanntes Indianerstammes gefunden haben, wiederholen sich für Mácha typische Motive: z. B. die Darstellung des Sonnenuntergangs in der Form eines roten Feuers oder der Nebelschwaden über dem schäumenden Fluss, deren Sinn darin bestehe, die Gestalt der beobachteten Szenerie unklar zu machen. Auch in den beiden Texten finden wir den Moment des in die blaue Ferne gerichteten Auges. Mit dieser Verbindung wird die intensive Beziehung, die zwischen der Landschaft und dem Subjekt entsteht, angedeutet. Auch das Motiv der Anwesenheit des Todes in harmonisch schönen und sinnlich wirkungsvollen Bildern ist für beide Autoren typisch. Verwandte Beziehungen zwischen den Reisebeschreibungen und dem Werk Máchas findet man auch an marginaler Stelle. In Máchas *Pout' kerkonošská* [Die Pilgerfahrt ins Riesengebirge] (HANDSCHRIFT 1833) fesselt den Leser ein kleines, bedeutungsmäßig aber sehr wichtiges Detail, wie die unvermutete Anwesenheit eines Schmetterlings auf den Felsenhöhen:

Pusto kolem, povzdechl jinoh, pták i zvěř mýj kraj tento, ani strom ani květ nevzejde tuto, jen člověk jediný tiskne se vždy výš a výše v čistější nebe blanky, a nenalézá zde léč temně šustící mech a studený sníh. V tom nesl vítr okolo tváře jeho motýla, jenž ouzkostlivě nadarmo se bránil křídélkoma barevnýma, chtěje nazpět dolu v květné kraje, odkud ho bouřlivý vítr byl zanesl. (MÁCHA 1961: 107)

[„Öde ringsum“, suefzte der Jüngling, „Vogel und Wild meiden die Gegend, hier gedeihen nicht einmal Baum und Blume, allein der Mensch drängt immer höher und höher zu des Firmaments reinstem Azur, doch findet er hier nichts als raschelndes Moos und kalten Schnee.“ Da trug der Wind einen Schmetterling an seinem Gesicht vorüber, der sich vergeblich mit seinen farbigen Flügeln ängstlich wehrte und in die blühende Landschaft zurückwollte, aus der ihn der stürmische Wind entführt hatte. (MÁCHA 2000: 153)]

Das eindrucksvolle Symbol eines winzigen, vergeblichen Lebens inmitten des unerbittlichen Untergangs, das als typischer Ausdruck von Máchas Poetik bezeichnet werden kann,<sup>13</sup> ist dennoch auch ein konventionelles Element einer Reihe von Reisebeschreibungen. Schon Karel Janský und die Herausgeber der kritischen Ausgabe von Máchas Schriften haben auf die Aufzeichnung im *Zápisník* [Tagebuch] aufmerksam gemacht, die die Reise von Jonathan Undrell auf den Montblanc schildert (den Auszug aus der *Nachricht von Kapitän Undrells glücklicher Ersteigung des Gipfels des Montblancs* hat Mácha aus Sommers *Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse* aus dem Jahre 1834 übernommen) (MÁCHA 1972: 435f.). In der Vorlage finden wir eine Szene mit Schmetterlingen, die sich in eine öde Landschaft verirrt haben und im Schnee sterben. In Übereinstimmung mit den Herausgebern kann ausgeschlossen werden, dass es sich um eine direkte Quelle einer ähnlichen Szene aus *Pout' kerkonošská* handele, da dieser Text während

13 František Xaver Šalda (1950: 52) hat dieses Motiv als „ein Novum in der tschechischen Literatur“ bezeichnet.

des Jahres 1833, also vor als Máchas Auszug und Sommers Abdruck entstand. Untersuchungen zeigen zudem, dass die Verwendung dieses Motivs bei Undrell nichts Außergewöhnliches war. Im Gegenteil, das Motiv erscheint in etlichen Fragmenten von Reisebeschreibungen über Bergwanderungen, die in Wiedergeburtsschriften veröffentlicht wurden.<sup>14</sup> Wir finden es außerdem auch in Humboldts *Ansichten der Natur*. Diese Übereinstimmung zeigt zugleich den grundlegenden Unterschied zwischen Humboldt und Mácha. Während Mácha die symbolische Tragweite des Bildes gesteigert hat, hat sie Humboldt in den wissenschaftlichen Kontext des Werkes eingegliedert:

Am Chimborazo, sechsmal höher als der Brocken, sahen wir Schmetterlinge und andere geflügelte Insecten. Wenn auch, von senkrechten Luftströmen getrieben, sie sich dahin als Fremdlinge verirrt, wohin unruhige Forschungsbegier des Menschen sorgsame Schritte leitet, so beweist ihr Dasein doch, dass die biegsamere animalische Schöpfung ausdauert, wo die vegetabilische längst ihre Grenze erreicht hat. (HUMBOLDT 1808: 158)<sup>15</sup>

Im Vergleich mit Humboldts wissenschaftlichem Standpunkt, dem die ästhetische Seite untergeordnet ist, hat Mácha die konventionelle romantische Bildhaftigkeit thematisch zugespitzt und sie konsequent auf die existenziell-subjektive Problematik ausgerichtet. Nach Miroslav Červenka ging es bei Mácha um „existenciální rozšíření obecných podnětů romantismu“ [das existenzielle Übergreifen der allgemeinen Impulse der Romantik] (ČERVENKA 2002: 189). Obwohl beide Autoren den Schmetterling als Symbol des nicht Dazugehörigen in einer öden Landschaft darstellen, wirkt bei Mácha diese Fremdheit beunruhigend. Darüber hinaus bildet die Szene eine Parallele zum Schicksal und Gemütszustand des Wanderers, der die sichere Welt ‚da unten‘ hinter sich lässt und ganz allein auf den vermeintlich wüsten Berggipfel steigt, ohne zu wissen, was ihn dort erwartet. Es ist möglich, dass er dort, gleich dem Schmetterling, umkommt.

---

14 Zum Beispiel in einem anonymen Ausschnitt aus der Reisebeschreibung zum Montblanc, abgedruckt in der *Česká včela* im Jahre 1834: „V těchto výšinách panuje neobyčejná tichost a neviděti zde žádného živého tvora, leč snad druhdy motýla, jež byl víchr sem zanesl. Barva oblohy není blankytová, ale ouplně černá“ (anonym, Montblanc 1834: 352) [In diesen Höhen herrscht ungewöhnliche Stille und man sieht kein lebendiges Geschöpf, jedoch vielleicht ab und zu einen Schmetterling, den der Sturmwind hergebracht hat. Die Farbe des Himmels ist nicht azurblau, sondern völlig schwarz.]

15 Der Ausschnitt stammt aus den *Ansichten der Natur* aus dem Kapitel Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse. Zum Vergleich erwähne ich hier die zeitgenössische tschechische Übersetzung von V. Šafařík (Šafařík benutzte die dritte Auflage): „Na Chimborazzu viděli jsme ve výškách téměř osmitisící střevecův vyšších Etny motýli a jiný křídlatý hmyz. A třeba by jen co cizinci, zahnaní kolným prouděním vzduchu, byli zabloudili do těch krajův, do kterých jen nepokojná bádavost' ostražitě kročeje lidské povodívá: předce již jen jejich přítomnost dokazuje, že ohebnější tvorstvo animálné i tam vytrvává, kde vegetabilné již dávno svých mezí dosáhlo.“ (HUMBOLDT 1863: 179)

Humboldts Werk konnte eine zentrale Position im Rezeptionshorizont der Generation von Jungmann einnehmen. Die Humboldtsche Reisebeschreibung entspricht ihrem Erwartungshorizont aus vielen Gründen. Durch Übersetzungen seiner Schriften konnte das hohe Niveau der tschechischen Wissenschaft und der entwickelten literarischen Sprache dokumentieren. Wirkungsvoll war jedoch auch die imaginative, bildliche Komponente der Reisebeschreibungen Humboldts, die die typischen romantischen Bilder und Motive vereinte, deren Parallelen wir sowohl in der Reiseliteratur als auch in anderen zeitgenössischen Schriften finden. Durch die Rezeption von Humboldts Reisebeschreibungen wurden in der Národní Obrození künstlerische Mittel und Verfahren mit spezifisch romantischer Imagination etabliert und weiter entwickelt, vornehmlich die der Repräsentation von Natur und Landschaft.

### Literatur

ANONYM (1829): Tadyáš Hänke [Thaddäus Hänke]. – In: *Jindy a nyní* 2/7 (01.07.-31.12.), 25-27.

ANONYM (1834): Montblank [Mont Blanc]. – In: *Česká věda* 1/44 (04.11.), 351-352.

ANONYM (1835): Alexandr Humboldt [Lebenslauf Humboldts]. – In: *Světozor* 2/37, 293-294.

BIEDERMANN, G. (1849): *Die speculative Idee in Humboldt's Kosmos. Ein Beitrag zur Vermittlung der Philosophie und der Naturforschung*. Prag: Calve.

BLUCHA, Jiří (Hg) (1996): *Alexander von Humboldt a české země. Alexander von Humboldt und die böhmischen Länder*. Praha: Humboldt klub ČR.

ČERVENKA, Miroslav (2002): Anкета o básni K. H. Máchy Páže / Budoucí vlast' [Umfrage zum Gedicht Edelknabe/ Künftige Heimat von K. H. Mácha]. – In: *Česká literatura* 50/2, 186-209 [186-189].

CORDA, A[ugust] C. J[osef] (1837): *Über Spiralfaserzellen in dem Haargeflechte der Trichien, ein Schreiben an Seine Excellenz den hochgeborenen Herrn Freiherrn Alexander Humboldt*. Prag: Calve.

DE'TTELBACH, Michael (2001): Alexander von Humboldt zwischen Aufklärung und Romantik. – In: Ette, Ottmar (Hg), *Alexander von Humboldt – Aufbruch in die Moderne*. Berlin: Akademie, 137-152.

FAKTOROVÁ, Veronika (2012): Poetika obrozené vědy a pluralita romantismu [Poetik der Wiedergeburtswissenschaft und Pluralität der Romantik]. – In: Tureček, Dalibor et al.: *České literární romantično. Synopticko-pulzační model kulturního jevu* [Tschechische literarische Romantik. Synoptisches Modell eines kulturellen Phänomens]. Brno: Host, 239-262.

FISCH, Stefan (1989): Forschungsreisen im 19. Jahrhundert. – In: Brenner, Peter J. (Hg), *Der Reisebericht. Die Entwicklung einer Gattung in der deutschen Literatur*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 383-406.

FRITSCH, Karel (1836): Cesta do Terstu [Die Reise nach Triest]. – In: *Krok* 3/3-4, 363-400, 495-515 [übers. von Karel Vladislav Zap].

HRBATA, Zdeněk/ Procházka, Martin (2005): *Romantismus a romantismy. Pojmy, proudy a kontexty* [Romantismus und Romantismen. Begriffe, Strömungen und Kontexte]. Praha: Karolinum.

- HUMBOLDT, Alexander von (1791): Rezension: *Beobachtungen auf Reisen nach dem Riesengebirge*. Hrsg. von J. Jirasek, T. Haenke, T. Gruber F.J. Gerstner. – In: *Annalen der Botanick* 1, 78-83.
- HUMBOLDT, Alexander von (1808): *Ansichten der Natur. Mit wissenschaftlichen Erläuterungen*. Tübingen: Cotta.
- HUMBOLDT, Alexander von (1818): Der Orinoco, sein Ursprung, sein Lauf, die sonderbare Vegetation, etc. (Nach A. von Humboldt Werken über Amerika). – In: *Überlieferungen auß der neuen Welt, oder, Die Staaten, Colonien und Völker jenseits des Meeres*. Bd. 1/1. Brünn: Trassler, 102-128.
- HUMBOLDT, Alexander von (1863): *Pobledy na přírodu se vědeckými vyklady* [Ansichten der Natur. Mit wissenschaftlichen Erläuterungen]. Wien: Gorišek.
- HUMBOLDT, Alexander von/FREIESLEBEN, Johann Carl (1792): Geognostische Beobachtungen auf einer Reise durch einen Theil des böhmischen Mittelgebirges. – In: *Bergmännisches Journal* 5/1, 215-266 u. 289-303.
- KREYBICH, František Jakub Jindřich (1840): *Skizzen aus dem Leben und den Reisen des Alexander von Humboldt*. Prag: Medau.
- MÁCHA, Karel Hynek (1961): *Proza. Spisy Karla Hynka Máchy* [Prosa. K. H. M. Schriften]. Praha: Státní nakladatelství krásné literatury a umění.
- MÁCHA, Karel Hynek (1972): *Literární zápisky, deníky, dopisy. Spisy Karla Hynka Máchy* [Literarische Notizbücher. Tagebücher. Briefe. K. H. M. Schriften]. Praha: Odeon.
- MÁCHA, Karel Hynek (2000): Die Zigeuner; Die Pilgerfahrt ins Riesengebirge. – In: Ders., „Die Liebe Ging mit mir ...“ *Prosa, Poesie, Tagebücher*. Stuttgart – München: DVA, 5-150 und 151-166.
- OTRUBA, Mojmír (2000): Antonín Jaroslav Puchmajer. – In: *Lexikon české literatury Osobnosti, díla, instituce* [Lexikon der tschechischen Literatur]. Bd. 3/2. Praha: Academia, 1159-1162.
- SMETANA, Josef František (1846): Kosmos čili návrh fysického světopisu. Předmluva [Kosmos, oder Entwurf einer physischen Weltbeschreibung. Vorwort]. – In: *Casopis Českého museum* [Zeitschrift des böhmischen Museums] 20/3, 300-312.
- ŠALDA, František Xaver (1950): Karel Hynek Macha a jeho dědictví [K. H. M. und seine Kindheit]. – In: *Soubor díla F. X. Šalda 2. Duše a díla. Podobizny a medailony* [Gesamtwerk von F. X. Š. Geist und Schöpfung. Bildnisse und Porträte]. Praha: Svoboda, 34-54.